

# Schlamassel um ein altes Moorschlatt

Gemeinde sitzt mit Widmung des Gemeindeweges nach Thienfelde derzeit in der Patsche / UWG äußert Kritik



UWG-Fraktionschef Otto Sackmann will eine öffentliche Beratung, Fachbereichsleiterin Evelyn Breithaupt lehnt sie ab. FOTOS: FR-INGO MÖLLERS

Von Bernhard Komesker

**Ganderkesee. Wird nach den jüngsten Vorwürfen der UWG zur Widmung und Einziehung des Gemeindewegs 142 das gesamte Verfahren neu aufgerollt? Die Unabhängigen drängen darauf – die Gemeindeverwaltung dagegen will die Entscheidung dem Umweltausschuss am 2. Dezember überlassen. Möglicherweise nicht, wie von der UWG gefordert, in öffentlicher Sitzung**

Es habe bei der Widmung einen kleinen Formfehler gegeben, der aber leicht zu heilen sei, räumt die Justiziarin der Gemeinde, Evelyn Breithaupt, im Gespräch mit unserer Zeitung freimütig ein. So sei in der Amtlichen Bekanntmachung vom Mai dieses Jahres das neue Teilstück nicht vollständig gewidmet und das alte nicht vollständig eingezogen worden. Streng genommen gilt damit der erste Abschnitt in Verlängerung der Otto-Lilienthal-Straße vor Hausnummer 23 als noch immer nicht für den öffentlichen Verkehr gewidmet.



Der Konflikt dreht sich um Bau und Widmung dieses Wirtschaftswegs, der am Airfield (im Hintergrund) in Richtung Thienfelde abzweigt. FOTO: MÖLLERS

## ▲ Formfehler soll korrigiert werden ▲

Tatsächlich aber, so Breithaupt, sei es weder möglich noch von irgendeiner Seite gewollt, in diesem Bereich zur alten Wegeführung zurückzukehren. Schließlich stehe dort bereits seit 1974 das Airfield-Hotel – auf einer Trasse, die mit der leider fehlerhaften Bekanntmachung jetzt eigentlich hätte eingezogen werden sollen. Der Formfehler werde demnächst korrigiert. Trotzdem, sagt Evelyn Breithaupt, gebe es aus Verwaltungssicht keinen akuten Entscheidungsdruck: Die damalige Verlegung des Weges zwischen Rollfeld und Tennishalle sei ja einvernehmlich erfolgt. Und als 2005 der Weg abermals verlegt werden sollte, sei ebenfalls alles mit rechten Dingen zugegangen, behauptet die Leiterin des Fachbereichs Recht, Sicherheit und Ordnung.

Doch UWG-Sprecher Arnold Hansen bestreitet dies. Er spricht von zahlreichen Ungereimtheiten im Rathaus, die „hoffentlich nur auf Überforderung zurückzuführen“ seien (wir berichteten).

### Von falschen Prämissen ausgegangen

Hansen und UWG-Fraktionschef Otto Sackmann behaupten, der Verwaltungsausschuss habe der neuen Trassenführung 2005 nur zugestimmt, weil er erstens davon ausgegangen sei, dass eine Beschwerde beim Umweltministerium bereits gescheitert sei und dass zweitens der Landkreis eine Vorprüfung der neuen Wegeführung positiv beschieden habe.

Hansen und Sackmann wollen herausgefunden haben, dass die besagte Beschwerde eines Umweltschützers gegen die geplante Trassenführung lediglich ruhe, und zwar bis heute. Überdies habe es sich bei der Vorprüfung damals nur um den Entwurf einer Vorprüfung gehandelt, die noch dazu eine falsche Wegebezeichnung beinhaltet habe.

**»Wenn Einzelne begünstigt werden sollen, dann muss man das offen sagen.«**

Otto Sackmann,  
UWG-Fraktionschef

Breithaupt hält dagegen, der VA habe 2005 sehr wohl gewusst, dass sich längst das Hotel auf der alten Trasse befinde. Sie vertrete die Auffassung, dass gegen den heutigen Zustand keine umweltrechtlichen Bedenken bestünden. Die Erklärung der UWG dafür: „Der Landkreis müsste eigentlich Farbe bekennen, aber dann wäre auch er in Erklärungsnot.“ Nach Darstellung der Unabhängigen hatte der Landkreis noch im Januar 2002 der Gemeinde mitgeteilt, er werde die später gefundene Wegeführung nicht akzeptieren, was Wasser auf die Mühlen des damaligen Beschwerdeführers war.

Tatsache ist: Nach dem VA-Beschluss vom 6. Juli 2005 wurde der Weg an seinen heutigen Platz verlegt, es kam zum Flächentausch, und die Gemeinde wurde Eigentümerin der Strecke. Zu den Nutznießern zählten die Anlieger, also Landwirte und der Flugplatz-Betreiber. Letztgenannter ließ den Gemeindegang Anfang 2006 auf eigene Kosten ausbauen und befestigen. Nur die Gemeinde versäumte es bislang, die neue

Trasse öffentlich zu widmen und die alte Wegeführung einzuziehen. Damit stand auch der Flächentausch über Jahre hinweg unter Vorbehalt.

Weil nun aber der neue Weg durch ein altes Moorschlatt in Richtung Thienfelde führt, stand die Kommune schon in jenen Jahren zusammen mit dem Flugplatz-Betreiber unter Beschuss. Die Unabhängigen behaupten jetzt, die Verwaltung sei am 30. April 2009 zu der Amtlichen Bekanntmachung überhaupt erst vom Flugplatz-Betreiber per E-Mail-Ultimatum gedrängt worden. Vor drei Jahren indes hatte sich dieser noch kompromissbereit gezeigt und erklärt, er sehe die Behörden am Zug, mit dem Grundeigentümer zu reden.

Dazu Evelyn Breithaupt: „Kein Kommentar.“ Es handele sich um vertrauliche Angelegenheiten, die von der UWG leider an die Öffentlichkeit gezerrt würden, um Politik zu machen. Dies bringe die Verwaltung in Misskredit. Der Lapsus im vorderen Bereich der Wege-Widmung taue jedenfalls nicht als Hebel, den hinteren Bereich, der „ökologisch wohl sensibel“ sei, zu renaturieren – weder rechtlich noch faktisch.

Nachdem Anfang 2008 sogar mal eine Renaturierung des Schlatts mit Hilfe von Fördermitteln im Raum stand, bemühte sich die Verwaltung bis in den Sommer 2009 hinein um den Flächenkauf. Doch bei dem betreffenden Landwirt biss die Gemeinde auf Granit. Der Eigentümer lehnt es ab, die landwirt-

schaftliche Nutzung wieder eingeschränkt zu sehen.

Als ob all das nicht genüge, wirft die UWG der Verwaltung auch eine verspätete oder unvollständige Informationspolitik in Sachen Kaufverhandlungen vor. „Wir haben nichts dagegen, wenn die wirtschaftlichen Interessen einzelner begünstigt werden sollen, aber dann muss man das offen sagen und dann darüber abstimmen.“

Breithaupt wiederum versteht die Aufregung nicht: „Ein Teil des Biotops ist ohnehin per Gesetz geschützt.“ Die UWG sollte akzeptieren, dass persönliche Belange berührt seien und dass es aktuell keine Verkaufsbereitschaft gebe. „Renaturieren kann man sicher auch anderswo.“

In ihrem Bemühen, den ganzen Fall öffentlich zu machen, hat die UWG bislang keine Ver-

bündeten im Rat gefunden, was Hansen und Sackmann erst recht verbittert. Nur Johannes Mestemacher (SPD) habe sich Gesprächsbereit gezeigt. Und immerhin hat der Umweltausschuss der Verwaltung noch im August die Gefolgschaft verweigert, als es um die Korrektur des Formfehlers ging. Begründung: zu viele offene Fragen.

Die Verwaltung entfernte daraufhin im Internet die entsprechenden Sitzungsunterlagen aus dem öffentlich zugänglichen Bereich des Ratsinformationssystems. Der Umweltausschuss wurde am Mittwochabend hinter verschlossenen Türen über Chronologie und Ausblick informiert.

**»Ein Teil des Biotops ist ohnehin per Gesetz geschützt.«**

Evelyn Breithaupt,  
Fachbereichsleiterin